

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Inserate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
Durch die Post bezogen  
in den Oberämtern  
Gmünd und Belzheim  
jährlich 24 fr. mehr.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.**

Donnerstag,

**Nro. 92**

6. August 1863.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Belzheim.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, zu berichten, was zu Erledigung der von dem Oberamts-Baumwart erhobenen Mängel geschehen ist.

Den 3. August 1863.

R. Oberamt. Luz.

Gmünd.

Es kommt leider nicht selten vor, daß an öffentlichen Anlagen, an Bäumen, Brüstungs-Mauern, Ruhebänken und dergl. aus Muthwillen oder Bosheit Beschädigungen vorgenommen werden. So sind zum Beispiel in neuester Zeit wieder auf dem Badeplatz bei Sct. Katharina, welcher im vorigen Jahr von der Stadtpflege mit beträchtlichen Kosten hergerichtet wurde, die Bänke theilweise weggerissen, die Wegweiser zerstört und die an einer gefährlichen Stelle angebrachte Warnungs-Tafel zertrümmert worden.

Der Gemeinderath hat deshalb beschlossen, daß von nun an für jede die Entdeckung der Thäter zur Folge habende Anzeige solcher Vubereien eine Prämie von 10 Gulden aus der Stadtpflegekasse ausbezahlt werden soll. Der Name des Anbringers wird wo möglich verschwiegen gehalten.

Am 25. Juli 1863.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

Gmünd.

## Bekanntmachung, den städtischen Badeplatz betr.

Für solche, welche abgesondert baden wollen, ist an dem Badeplatz bei Sct. Katharina ein Raum mit Leinwand eingefriedigt worden. Jeder Badende hat hierfür 2 Kr. zu bezahlen.

Am 3. August 1863.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

Gmünd.

### Diebstahls-Anzeige und Steckbrief.

Am Mittwoch den 29. Juli d. S. wurden im Haus des Wächters Laucher auf der Schlangelshalden folgende Gegenstände entwendet:

Ein Paar beinahe noch neue Lederschuhe, ein neues leinenes Weiberhemd, gezeichnet: R. A. S., ein Paar blaue baumwollene Strümpfe, ein neues baumwollenes, roth, schwarz und gelbes Kopftüchle.

Verdacht der Verübung dieses Diebstahls fällt auf die unten beschriebene Weibsperson, welche sich für eine Pauline Umer von Weissenstein ausgab, und hiemit steckbrieflich verfolgt wird.

Gestaltsbezeichnung: Alter etwa

20 Jahre, Größe 5' 8," Statur kräftig, Haare schwarz, Augen blau, Gesichtsfarbe dunkel, Zähne gut. Sie trug ein schwarzes, weiß gestuftes Bizkleid, einen schwarzseidenen Schurz, schwarzseidenes Hals-tüchle, einen abgenähten lila Unterrock und Lederschuhe.

Den 4. August 1863.

R. Oberamtsgericht.

Lämmert, G. Ass.

Gmünd.

### Brot-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten 26 fr.  
6 Pf. schwarzes do. 24 fr.  
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 5 Loth 1 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Str. Kernen 2 fl. 13 fr.

Am 5. Aug. 1863.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

Königsbronn.

### Gebäude-Verkauf auf den Abbruch.

Höherem Auftrage zufolge sollen nachstehende Gebäude, deren Beseitigung durch die hiesige Bahnhof-Anlage nöthig wird, im Wege des öffentlichen Auffreiehes auf den Abbruch verkauft werden, nämlich:

- 1) Das sogenannte Werkhaus, Laborantenhaus mit zwei Wohnungen und zwei Stockwerken) 64' lang und 32 Fuß breit.
- 2) Der ehemalige Klosterfruchtkasten (seit längerer Zeit als Zimmerwerkstätte, Modellhaus u. s. f. verwendet) mit drei Stockwerken 154 Fuß lang, 47 Fuß breit, und zwar wegen seiner beträchtlichen Dimensionen in zwei getrennten Abtheilungen.

Beide Gebäude befinden sich namentlich bezüglich des Holzwerks und der Dachplatten in gutem Zustande und können zu jeder Zeit beschäftigt werden.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am  
**Dienstag den 11. August**  
**Vormittags 10 Uhr**

auf der Hütten-Verwaltungs-Canzlei dahier statt, wo die dem Verkaufe zu Grunde gelegten Bedingungen zuvor eingesehen werden können.

Hiebei wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß der Kaufschilling bei genügender Sicherheit für einige Zeit unverszinstlich angeborgt, und die Bezahlung in mäßigen Zielern gerne gestattet wird.

Den 29. Juli 1863.

R. Hütten-Verwaltung.

### Vermischte Anzeigen.

Gmünd.

### Wohnungsveränderung.

Ich wohne jetzt auf der sog. Hofstatt nächst der Pfarrkirche.  
Den 1. Aug. 1863.

N. C. Wisel.

Gmünd.

### Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich bei Hrn. Küfer Schwarzkopf in der Walfstettergasse.

Ignaz Manscher,  
Siebmachermeister.

Gmünd.

### Neue Vollhäringe

empfiehlt

Franz v. Auer,  
Wittwe.

Gmünd.

Ein Schreinergefelle findet dauernde Arbeit bei Schreinermeister Schleicher.

Saggingen.

Nächsten Sonntag den 10. August haltet der Unterzeichnete ein:

### Regelschieben,

verbunden mit einem Würfelspiel, wie auch gut besetzt

### Tanz-Musik.

Regelschieben:

1. Preis 4 preuß. Thaler.
2. " 3 " "
3. " 2 " "

Würfelspiel sagt der Anschlagzetteln.

Hiezu ladet höflich ein  
J. Hegele z. Krone.

Gmünd.

### Zu verkaufen.

Unterzeichneter hat eine Mostpresse mit 2 hölzernen Spindeln sammt Trog und Stein, alles neu, um billigen Preis zu verkaufen.

Schabel z. Wallfisch.

**Wäschenbeuren.**  
Der Unterzeichnete verkauft  
nächsten Montag den 10. August  
Vormittags 10 Uhr  
in seiner Behausung

**10 Scheffel rothen Früh-  
Dinkel zum Aus säen.**

Die Frucht ist sehr rein gepuzt  
und kann ich solche als eine recht  
preiswürdige Waare empfehlen.

Liebhaber lade ich höflichst ein.  
**Kaver Schweizer.**

<sup>2c]</sup> **S f c h w e n d.**

**Wein-Anerbieten.**



Der Unter-  
zeichnete hat aus  
Auftrag ver-  
schiedene

**alte und neue Weine,**  
namentlich auch einen guten  
**Grundwein,** zu verkaufen.  
**Küfer Bohn.**

**S m ü n d.**

**Stelle-Gesuch.**

Ein junger, kräftiger Mensch  
sucht in einer Fabrik eine Stelle  
als **Ausläufer** oder **Präger.**  
Das Nähere bei der Redaktion.

**Verlorenes.**

Es ging verfloffenen Sonntag  
vom Spital bis in Hahnengarten  
ein goldener **Ring** verloren; der  
redliche Finder wird ersucht, den-  
selben gegen Belohnung an die  
Redaktion d. Bl. abzugeben.

**S m ü n d.**

**Zu vermietthen.**

Ein möblirtes Zimmer hat an  
2 Herrn sogleich zu vermietthen.  
Wer? sagt die

Redaktion.

**S m ü n d.**

**Zu vermietthen.**

Ein angenehmes **Parterre-  
Zimmer,** möblirt, ist zu vermie-  
tthen. Von wem? sagt die

Redaktion.

**S m ü n d.**

**Zu vermietthen.**

Meine obere Wohnung habe  
ich bis Martini zu vermietthen.  
**Frau Stumpp**  
auf dem Judenhof.

**S m ü n d n**

**1 Kronenthaler Beloh-  
nung** Demjenigen, der mir die  
Person anzugeben vermag, welche  
mir fortwährend aus meinem Gärt-  
chen in der Bleiche das schönste was  
wächst, herausstiehlt.

Den 5. August 1862.

**Joseph Knoll.**

**Verlorenes.**

Am 26. Juli Abends ging in  
der Bodzgaße eine leberne **Da-  
mentasche,** worin sich einige  
goldene Ringe und eine Broche  
befanden, verloren. Man bittet  
den Finder um Abgabe gegen Be-  
lohnung an die

Redaktion.

**S m ü n d.**

Eine **Sobelbank** sucht zu  
kaufen

**L. Benz,**  
Bildhauer und Maler.

**L o r d.**

**Wein-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft 1862ger  
Wein, gute Qualität, um annehm-  
baren Preis.

**Mezger Michholz.**

**S m ü n d.**

**Verwechelter Stock.**

Am verfloffenen Sonntag wurde  
auf der Regelpbahn im Mayer'schen  
Garten ein schöner schwarzer **Stock**  
gegen einen älteren ausgetauscht.  
Der wirkliche Besitzer wird ersucht,  
denselben abzugeben bei Hrn.  
**Rittelman n** im Mayer'schen  
Garten.

**S m ü n d.**

**Wohnungsveränderung.**

Der Unterzeichnete wohnt von heute an  
in der **Kappelgasse** bei Herrn **Buchbinder**  
**Bez.** beim schwarzen Ochsen.

**C r a n z,** Aderamtsthierarzt.

**S m ü n d.**

Den H. H. **Landwirthen** zur Nachricht, daß ich meine  
äußerst vortheilhaft konstruirte Dreschmaschine nebst Göppel bei  
Hrn. **Schuster** (Stuttigarter Vöte) aufgestellt habe, welchen ich  
dazu ermächtigt habe, Bestellungen zum Dreschen — sowohl in  
seiner Scheuer, als auch für auswärts — anzunehmen.

**Rudolf Diefenbacher.**

**S f l i n g e n.**

Einige gute **Polirmaschinen** finden bei gutem  
**Lohn** dauernde Beschäftigung in der **Bijouterie-  
Fabrik** von

**Jakob Agner.**

**S m ü n d.**

Alleinverkauf der

**Messer- & Stahl-Waaren**

von **Gebrüder Dittmar** in **Heilbronn.**

(Lieferanten deutscher und fremder Höfe.)

30 Medaillen,  
Patente u. Preise  
von  
Deutschland, Frankreich,  
England, Belgien,  
Nordamerika zc.

Im Vollverste  
die alleinigen Inhaber  
der Preis-Medaille in  
ihrem Fache  
bei der Weltausstellung  
in London 1862.

**Taschen- und Federmesser,** ein- und mehrstückige, mit den verschiedenartigsten Klingen, **Stahlmesser, Cigar-  
renmesser, Jagd- und Reisemesser** für Schützen, Jagdsfreunde zc., **Patent- und hohlgeschliffene Rasirmesser**  
für jeden Bart, billige sog. **Armee Rasirmesser, Patent-Streichriemen,** vorzüglich um die Rasirmesser zu schärfen und  
in gutem Stand zu erhalten, **Rasirseife, Schärmasse, Tafel- oder Tischmesser** und Gabeln, **Transchir-Bestecke,**  
**Dessertmesser, Dessert- oder Theebestecke, Schinkenmesser, Kinderbesteck, Nudelmesser, Brod-, Gemüse und Küchenmesser,**  
**Streichstähle** zum Schärfen der Tischmesser (ein unentbehrliches Hausgeräth), **Nußbrecher, Propfszieher, alle Sorten**  
**Scheeren** (Näh- oder Leinwandscheeren, Tuch-, Leder- und Papierscheeren, **Stickscheerchen, Vor- oder Zuschneidscheeren,**  
**Nagelscheeren, Licht- und Lampenscheeren, Bart- oder Zwickscheeren zc.), Trennmesser, Nagelzangen und Feilen, Hühner-  
augenmesser, Schlüsselhaken und Ringe, Damen-Küchenmesser, Messer und Scheeren für Kinder, Puzpulver** zum  
Poliren der Löffel, Tischmesser zc.; alsdann **Werkstähle** und **Messer für Fleischer, Schuhmacher zc.;** ferner die neueren  
zweckmäßigsten

**Werkzeuge und Geräthe für den Obst-, Wein- und Gartenbau,**

nämlich: Baum- oder Gartenmesser, Deulirmesser, Propf- oder Veredlungsmesser, Baum- und Pflanzenscheeren, Sägen, Obst-  
brecher neuer Art zc., sowie sonstige Gegenstände

**für Herren und Damen, Haushaltungen, Gasthöfe zc.**

im Werth von 7 Kreuzer bis 32 Gulden.

Sämmtliche vorstehende Artikel eignen sich in Folge ihres praktischen Werthes, verbunden mit vorzüglicher Güte und  
elegantern Aussehen, insbesondere auch als **Geschenke von Reisen, an Geburtstagen, Hochzeiten zc.** und bin ich  
in den Stand gesetzt, dieselben zu den Fabrikpreisen zu verkaufen.

Preislisten mit Abbildungen stehen gratis zu Diensten.

**Andreas Köhler.**

Der Bischof von Rottenburg hat am 28. v. M. die Pfarrei Zimmerbach im Landkapitel Gmünd dem Pfarrverweser Mattes in Frommenhausen verliehen.

**Gmünd, 4. Aug.** Ein 64jähriger Mann von Straßdorf, welcher regelmäßig täglich hieher kam, um einen Theil der Stadtbewohner mit Milch zu versehen, wurde heute Vormittag vom Schläge gerührt und augenblicklich getödtet, während er eben von einer Anzahl weiblicher Abnehmer umringt und beschäftigt war, den Bedürfnissen der Letzteren zu entsprechen.

**Stuttgart, 5. Aug.** Heute Vormittag gegen 10 Uhr kommt S. Maj. der König Wilhelm III. der Niederlande, seit dem 18. Juni 1839 mit der königlichen Prinzessin Sophie von Württemberg vermählt. Der König der Niederlande haben hoffentlich Stuttgart sich zur Zeit der Brautvisiten genau angesehen und werden sich dann sicherlich verwundern, wie sehr sich die Stadt verändert hat. Se. Maj. haben Württemberg und Stuttgart seit dem Jahre 1840 bis zur Stunde nicht wieder gesehen. — Ihre königl. Hoh. die Kronprinzessin hat der „permanenten“ Kunstausstellung zwei werthvolle Kunstwerke zur Ausstellung anvertraut. Das eine ist die „Neapolitanerin“ von Less, das andere eine „Mutter mit ihrem Kinde“ von dem verstorbenen Hindelang. Beide gehören zu den besten Arbeiten der modernen Kunst; wenn sich das Bild von Hindelang durch seinen wunderbaren Licht-Effekt (eine junge Mutter bringt ihr schlaftrunkenes Kind zu Bett, die Gruppe wird von Lampenlicht beleuchtet) auszeichnet, so übt die weiche Farbenpracht der Neapolitanerin einen mächtig anziehenden Reiz. Beide Bilder zeigen auch in der Detailausführung wahrhaft deutschen Fleiß. Eine viel versprechende Künstlerin ist Frä. Anna Peters, die Tochter eines der Unternehmer der permanenten Kunstausstellung; sie hat sich hauptsächlich auf Blumen geworfen; eine ihrer neuesten Leistungen ist ebenfalls in der „Permanenten“ ausgestellt und findet ungeheißte Bewunderung; in Zeichnung, Colorit, Gruppierung ist die junge Dame Meisterin. — Wie ich höre, hat sich gestern ein Offizier erschossen, der Wucherern in die Hände gefallen und von diesen hart bedrängt war. — Die Traubenkrankheit, von welcher Italien so hart heimge sucht war, ist, und zwar schon seit Jahren, auch bei uns. Glücklicher Weise kennen wir das sichere Mittel der Heilung und intelligente Weingärtner sind bemüht, dessen Anwendung allgemein zu verbreiten. Wenn wir heuer ein so gutes Weinjahr bekommen, als es reich werden wird, so dürfen sich die Weingärtner gratuliren; die Reben hängen über und über voll der schönsten Trauben. Als „Kochmonat“ hat sich der August vortrefflich an gelassen.

**Tübingen, 26. Juli.** Am gestrigen Feiertag-Nachmittag machten eilich und 20 Mitglieder der Hopfenbau-Section des landw. Vereins einen Ausflug nach Rottenburg behufs der Besichtigung der dortigen Hopfenpflanzungen mit Drahtbau. Am Bahnhofe daselbst von Hr. G. Rath Drgeldinger freundlichst empfangen, begab man sich sofort in den Gasthof zum Kaiser, woselbst eine große Zahl von Mitgliedern des landw. Bezirksvereins von Herrenberg mit ihrem Vorstande, Hrn. Oberamtmann Kaußler, eben ihr Mittagmahl beendet hatte. Hr. Oberamts-Wundarzt Kiserle von Rottenburg zeigte den Gästen das Modell eines Drahtgeländes, das die Aufmerksamkeit der Gesellschaft in hohem Grade erregte. Dem Ersuchen der Tübinger freundlichst entsprechend, begleiteten nun die H. Drgeldinger und Kiserle uns in das eine starke halbe Stunde von der Stadt entfernte, gegen Nellingshaus gelegene, Hopfengut des Letzteren. Dort angekommen, wurden alle nicht wenig überrascht beim Anblick des herrlichen Standes dieser Anlage, welche Zweckmäßigkeit und Schönheit, mit Dauerhaftigkeit Bequemlichkeit in sich vereint. Das Gut umfaßt etwa 2000 Stöcke, über welche sich in bestimmten Entfernungen ein solides, 30 Fuß hohes Gerüste sich ausbreitet, welches durch Querstangen und starke Stettendrähse verbunden ist, an denen die sogenannten Leitdrähse zum Emporranken der Hopfenpflanzen befestigt sind. Da diese Drähse in schräger Richtung nach oben geführt sind (Pyramidenbau), so gewährt das Ganze, durch die Gleichheit der Stöcke einen äußerst schönen Anblick und gestattet überdieß den Sonnenstrahlen eine freiere Einwirkung auf die Pflanzen selbst, so daß sogar die untersten Nebenweige (Aberzangen) noch mit Blüten-Anflug be deckt werden. Die vielfachen Bedenken gegen den Drahtbau, welche

seit her bei vielen hiesigen Pflanzern obwalteten, erschienen durch eigene Anschauung dieses Gartens völlig beseitigt. Der Besizer gab mit größter Bereitwilligkeit über alle an ihn gestellten Fragen Auskunft und Alle schieden mit sichtlich Befriedigung über die Mustermäßigkeit dieser Hopfenanlage, welche auch in Tübingen bald Nachahmung finden dürfte. Hr. Kiserle hat seine Erfahrungen in einem kleinen Schriftchen: „Der Hopfenbau am Draht“ (Preis 12 kr.) niedergelegt, das für jeden Hopfenpflanzer, der sich weiter über die Sache orientiren will, lesenswerth und in allen Buchhandlungen zu haben ist. Der Rest des Tages wurde in der Raß'schen Brauerei und im Adler im geselligen Kreise heiter verbracht und dabei den Rottenburger Freunden der gebührende Dank für ihre aufopfernde Bereitwilligkeit ausgesprochen, womit sie sich uns gewidmet hatten. (Z. Chr.)

**Mosbach, 31. Juli.** Am 29. d. M. ereignete sich in dem benachbarten Seebacher Hofe ein schauerhaftes Verbrechen. Dasselbst wurde nämlich am Morgen des besagten Tages der 72jährige Gutsbesizer Geier in seiner Wohnung ermordet und seines Geldvorraths beraubt gefunden. Der der Unthat Verdächtige ist bereits eingezogen.

**Norsbach, 30. Juli.** Die aus dem gehobenen „Ludwig“ herausgeschafften Effekten sind nun in Herrn Bauers Wohnung geschafft worden. Am richtigsten weist wohl die Cylinder-Uhr, die in der Restauration des „Ludwig“ gefunden wurde, den Unter gang des „Ludwig“ nach; ihre Zeiger stehen 6 Minuten vor halb 8 Uhr; Glas und Zifferblatt sind unverfehrt, das silberne Gehäuse aber ganz schwarz. Wer sich für Gegenstände aus dem gehobenen „Ludwig“ als Andenken interessirt, hat nächsten Sonntag Nachmittag in der Wohnung des Herrn Bauer im „Hotel garni“ Gelegenheit, irgend etwas käuflich zu erwerben, da Herr Bauer dieselben zu Gunsten der Läufer und der Kosten der Schiffshebung dem Verfaufe aussetzt. (Kempf. B.)

**Leipzig, 2. Aug.** Mit dem Zuge, der Freitag Nachmittag in Stuttgart nach der Richtung von Wasseralfingen abfuhr, setzte sich auch ein „Schwabenzug“ in Bewegung, nicht nach Süden, sondern ziemlich weit in den Norden Deutschlands. Es war eine Anzahl Turner, welche zum 1. Leipziger deutschen Turnfeste wanderten. Schon in Schorndorf wurden sie von dem mit der Fahne aufgestellten Turnverein begrüßt; in Aalen empfing sie die Jugendweh, die turnenden Schulen, der Turnverein; in Bopfingen hatten sich die Vereine von Bopfingen und Oberndorf zu ihrem Empfange aufgestellt und in Nördlingen rief ihnen in später Nachtstunde der gesammte Turnverein sein „Gut Heil“ entgegen. Je mehr sich der Zug, dem sich allmählig die Bayern, die Desterreicher und die Tyroler angeschlossen, der Stadt Leipzig näherte, um so großartiger war der Empfang. Endlich um 5 Uhr gestern Abend — die Schwaben hatten bis dahin 27 Stunden beinahe ununterbrochen zu fahren — langte der Zug in Leipzig an, begrüßt vom Jubel der Bevölkerung.

**Leipzig, 2. August.** Der heutige Turntag wählte für das nächste deutsche Turnfest Nürnberg als Festort, und beschloß, dasselbe erst im Jahre 1866 stattfinden zu lassen. Man hofft, daß auch die Schützen sich bereit erklären werden, ihr Fest nur alle drei Jahre zu wiederholen, so daß 1864 die Schützen, 1865 die Sänger, 1866 die Turner und erst 1867 wieder die Schützen sich versammeln würden. In den neuen Ausschuss wurden von der Gesammtheit gewählt: Georgii aus Eßlingen mit 289, Birchow aus Berlin mit 243, Gög aus Lindenau mit 225, Lion aus Leipzig mit 219, Stark aus Nürnberg mit 206, Wilhelm aus Krefeld mit 181 Stimmen im ersten Wahlgang, Klemm aus Wien mit 239 Stimmen im zweiten Wahlgang. Zu diesen Stellen wählt nun jeder der sechzehn Turnkreise noch seinen besondern Vertreter.

**Oberhausen, 31. Juli.** Heute Mittag fand hier ein Zusammenstoß zweier Züge statt, der unsern Bahnhof, einen Eisenbahnknotenpunkt, zu einem Bilde des Sammers und für einen Augenblick der grenzenlosesten Verwirrung gestaltete. Die Lokomotivführer der beiden Züge waren jeder der Meinung, der andere Zug sei bereits abgefahren und das Geleise frei, weshalb der Ruhrorter Zug denn auch mit voller Kraft einfuhr und leider gleich hinter der Kreuzungsstelle mit dem holländischen Schnellzuge zusammenprallte. Die Wirkung war grauenvoll. Der Lokomotivführer und Heizer des Schnellzugs retteten sich frühzeitig

durch Herabspringen, dagegen blieb der Heizer des Ruhorter Zuges gleich todt. Einem Bremser wurden beide Beine zerquetscht und er soll bereits verschieden sein. Noch fünf andere Beamten liegen darnieder, die theilweise mit dem Tode ringen. Außerdem wurden durch das Zertrümmern von 4 bis 6 Personenwagen ein Kind getödtet und eine Menge Passagiere sehr schwer verletzt. Die kleine Maschine wurde vollständig zerstört, die beiden Packwagen und 3 Personenwagen gänzlich demolirt. Die armsüchtigen Puffer hatten sich wie Strohhalme gebogen, einen Wagen wie mitten durchgespalten und ein Coupe 1. Classe, glücklicherweise unbesezt, auf den nächsten Wagen hinaufgeschoben. (F. Pstzg.)

**Berlin, 3. Aug.** Ein Petersburger Privatbrief meldet: Ein kaiserlicher Ukas macht die zwei Millionen Pachtbauern der Kais. Domänen und Apanagengüter zu freien Grundbesitzern.

**Berlin, 4. August.** Nach einem Brief aus Warschau vom 2. August ging daselbst das Gerücht, daß auf den 9. August der Ausbruch eines Aufstandes bestimmt sei. Der revolutionäre Stadthauptmann warnt dagegen die Bevölkerung vor Demonstrationen provocirender russischer Agenten, die Nationalregierung werde für den Fall der Erhebung den Einwohnern Warschau's rechtzeitig Mittelheilung machen.

**Gastein, 2. Aug.** Die Ankunft des Kaisers erfolgte um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags; derselbe stieg in der Villa der Gräfin von Meran ab. Der König von Preußen besuchte sofort den Kaiser. Beide umarmten sich angefaßt der Bevölkerung. Der König verweilte eine Viertelstunde. Kurz darauf erfolgte der Gegenbesuch und das Diner beim König. (A. Z.)

**Wien, 2. Aug.** Aus sicherer Quelle vernehmen wir, daß die Regierung über die Ausdehnung des Nothstandes in Ungarn auf Grund sicherer Data eine Specialkarte hat anfertigen lassen. Aus dieser geht hervor, daß ein Drittel Ungarns vollständige Noth, ein Drittel großen Mangel leidet und im letzten Drittel die Fodung eine befriedigende ist. Wie wir hören, hat der Statthaltereirath 30 Mill. zur Unterstützung der vom Nothstand heimgesuchten Gegenden verlangt. In Regierungskreisen ist dieß ein Gegenstand ernster Verhandlungen, und sollen 15 Millionen bereits bewilligt sein. (A. Z.)

**Palermo, 23. Juli.** Es kommt uns eben die Nachricht zu, daß die Eruption aus dem Krater des Aetna mit erneuerter Heftigkeit sich wiederholte. Der ausgeworfene Sand, der bis Catania fiel, hat in der Gegend von Nicolosi nicht viel Schaden gethan; der glühende Lavaström aber, der sich aus dem Krater ergoß, kam bis zum Casino degl' Inglese, welches mit den gesammelten Baumaterialien, die in jüngster Zeit zum Behuf der von dem Prinzen Humbert beabsichtigten Restaurationsarbeiten daselbst gesammelt wurden, völlig niederbrannte. Gestein und vorgestern vernahm man heftige Detonationen. Abends sah man von hier aus die Feuerfäden, die aus der Oeffnung des Berges aufstiegen.

**New-York, 18. Juli.** In dem Libbey-Gefängnisse zogen gestern die Capitäne unter den gefangenen Yankee's das Loos für zwei aus ihrer Mitte, welche zur Vergeltung für die auf Befehl Burnside's am 15. Mai bei Sandusky in Ohio hingerichteten südstaatlichen Capitäne Corbin und M'Graw erschossen werden sollen. (Die beiden genannten Offiziere waren vom Kriegsgericht der Bundesstruppen als Spione verurtheilt und deßhalb erschossen worden.) Der Rev. Mr. Brown zog die Loose unter einer Todesstille der Versammelten. Der erste gezogene Streifen enthielt den Namen des Capitäns Sawyer vom 1. Cavallerieregiment Newjersey, der zweite den des Capitäns Flink vom 81. Regiment der Indiana-Volunters. Der Tag ihrer Erschießung ist noch nicht fest bestimmt. (F. Pstzg.)

## Die Mühle im Dingsthal.

(Fortsetzung.)

„Hätte die Walburg den Muth gehabt, vor einem so ungehobelten Burschen zu sprechen, so würde sie Euch schon zurückgewiesen haben.“

„Thut mir den Gefallen,“ rief jetzt der Jäger in vollem Borne, „und laßt mir den Namen des Mädchens aus dem Spiel. Er ist zu gut, als daß Euer giftiger Athem ihn entweihet. Und was den ungehobelten Burschen angeht, so wird er Euch gelegent-

lich zeigen, daß einen groben Klotz ein noch größerer Keil zu spalten versteht.“

„Seht an, der Geselle will Streit ansfangen,“ kreischte jetzt der wuthschäumende Wirth. „Der unverschämte Walbläuser unterfängt sich, uns Städtern hier Mores zu lehren. Ich denke, wir wollen es ihm eintränten.“

Und in demselben Augenblick stieß er Bernhard vor die Brust, der vor dem unerwarteten Schlage zurücktaumelte und über dem sich jetzt mit einem Male die Fäuste der umstehenden Strolche erhoben, welche das Signal zu der abgekarteten Prügelei erwartet hatten. Wirklich fielen auch einige Schläge auf sein Haupt und seine Schultern. Sobald der Jäger aber merkte, daß thatsächliche Feinde ihn umgaben, ergriff er den ersten besten Stuhl und fuhr damit so gewaltig in die erste Reihe der Angreifer, daß einige zu Boden stürzten, andere vor den wohlgezielten Streichen davon-eilten. Nicht besser erging es der zweiten Bilanz, obgleich ein Paar derselben sich ähnlicher Waffen zu bedienen suchten, wie der Gegner, der aber dadurch sofort einen großen Vortheil gewann, daß er sich mit dem Rücken an eine Säule lehnte und seine Waffe zwischen den Feinden gewalten ließ, daß sie sich allmählig zurückzogen. Es war in der That auch ein abschreckender Anblick, den zornigen Jüngling, der wie ein Löwe fecht, zum Widerpart zu haben. So brachte er es denn dahin, daß sich seine Gegner allmählig vertrokken.

Der Wirth hatte sich aber schon nach seinem wenig nachhaltigen Angriff davon gemacht und Fessengeld gegeben. Sobald der erste Sturm sich legte, suchte Bernhard's Auge nach dem Anstifter des Streites, und als er ihn in der Ferne erblickte, wie er sich eben wieder dem Müller nähern wollte, stürzte er plötzlich wie ein wildes Thier durch die Menge, fiel über den falschen Burschen her, hob ihn, mit starkem Griff an den Kleidern fassend, in die Höhe und trug ihn, hoch in der Luft schwebend, an den Ausgang des Zeltes, indem er mit wilder Stimme rief: „Hinaus mit dem Schurken. Der Feigling gehört vor die Thüre!“

Ein solcher Vorgang mußte natürlich das allgemeinste Aufsehen machen. Die Einen erschreckten, die Andern lachten, es waren nur wenige, die dem Wirth nicht dieses Ungemach gönnten. Die Meisten indeß sahen erstaut auf den Helden des Tages, dem Keiner ein böses Wort zu sagen wagte, zu dem aber Viele hintraten, um ihm die Hand zu schütteln und ein Glas Wein anzubieten.

Der Müller schien indeß keine Ruhe mehr auf dem Tanzboden zu haben. Er forderte seine Tochter auf, ihm zu folgen, und schritt mit düsterem Gesichte von dannen. Walburg mit ihren strahlenden Zügen bildete einen seltsamen Gegensatz zu dem Vater.

Für Bernhard hatte nun der längere Aufenthalt in dem Zelte keinen weitem Reiz. Indes kostete es keine geringe Mühe, sich von einem Rudel junger Leute zu verabschieden, die ihm und seiner fecken That hinter der Flasche die schmeichelhaftesten Guldungen brachten. Da sich aber seine Seele mit ganz andern Dingen beschäftigte, als daß solche äußerlichen Lobeserhebungen einen besondern Einfluß auf ihn geübt hätten, so entfernte er sich sobald wie möglich, um nach Hause zu gehen.

Der nächste Abend fand den Jäger wieder auf seinem bekannten Posten an der Herberge zum „Schiff,“ wo er nach wie vor dem kranken Balthasar die nächtlichen Liebesdienste leistete. Als Frau Christine ihn eintreten sah, nahm sie ihn sofort bei Seite, weil sie im Geheimen mit ihm zu reden habe. Er legte wie gewöhnlich sein Jagdzeug ab und folgte ihr in die Stube ihres Mannes, der noch stets das Bett hütete.

Nach einer freundlichen aber kurzen gegenseitigen Begrüßung sagte der Jäger: „Da sind wir unter uns, nun laßet los, was Ihr mir zu sagen habt.“

„Was habt Ihr denn gestern für einen bösen Handel mit dem Anferwirth begonnen?“ sprach die Frau mit ängstlichem Gesichte. „Um Gottes Willen, nehmt Euch doch vor dem schlechten Menschen in Acht, der sein ganzes Leben nichts wie Unfug erfonnen und ausgeführt hat.“

„Und was soll mir denn ein solcher Feigling und Schwächling anhaben?“ erwiderte Bernhard mit leichtem Muth.

(Fortsetzung folgt.)